

## Leerstand gemeinsam nutzen...

### Exkursion zu Alternativprojekten im Leipziger Osten

*Referent: Max Frauenlob, Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V., Leipzig*

Zum Auftakt der ANU-Wandeltagung wurde eine Exkursion zu Alternativprojekten im Leipziger Osten durchgeführt. Wenige Straßenbahnminuten vom Tagungsort KUBUS entfernt befindet sich der ‚Kiez‘ rund um die Eisenbahnstraße im Stadtteil Volkramsdorf. Zu Beginn führte Max Frauenlob kurz in gegenwärtige Entwicklungen im Stadtteil ein.

Der Leipziger Osten galt lange als vernachlässigt, heruntergekommen und zuweilen auch gefährlich. Zudem ist der Stadtteil seit langem durch größeren Leerstand von Gebäuden geprägt. Im Jahr 1988 hatte Leipzig noch etwa 540.000 EinwohnerInnen. In der Zeit von 1988 bis 1998 sank die Zahl der EinwohnerInnen um etwa 100.000 Menschen. Noch im Jahr 2005 betrug die Leerstandsquote im Leipziger Osten etwa 35%: Jedes dritte Haus wurde nicht genutzt oder bewohnt.

Mittlerweile gilt Leipzig als ‚Hypezig‘, der Zuzug vieler junger, ‚hipper‘ Menschen macht Leipzig derzeit zur schnellst wachsenden Stadt Deutschlands. Damit geht auch der Leerstand zurück und beträgt nun auch im Leipziger Osten unter 20%.

Viel Neues ist entstanden: An vielen Orten werden bestehende Freiräume für Wohnprojekte, unkommerzielle Kultur oder Mitmachläden genutzt. Mittlerweile gilt der Osten als ‚cooler‘, offener und bunter Stadtteil. Die Veränderungsdynamik bleibt bestehen. Im ehemaligen ArbeiterInnenviertel mit einer eher einkommensschwachen Bevölkerung hält langsam die Gentrifizierung Einzug. Geht die Entwicklung den aus vielen anderen Städten bekannten Weg vom ArbeiterInnen- zum Szeneviertel mit vielen Freiräumen und schließlich zum bürgerlichen Viertel mit steigenden Mieten und Verdrängung geringer Verdienender? Im Rundgang wurden konkrete Stadtteilprojekte besucht und deren Erfahrungen und Perspektiven auf die Entwicklungen im Stadtteil geteilt.

Als erste Station besuchten wir den Querbeet Gemeinschaftsgarten. Vor etwa fünf Jahren begann eine offene Gruppe von Interessierten auf einer Brache im Leipziger Osten Hochbeete zu errichten und Gemüse anzubauen. Nach einiger Zeit musste der Standort gewechselt werden, doch das Projekt nahm weiter Fahrt auf. Am aktuellen Standort in einer Baulücke wird gemeinsam gegärtnert, gegessen oder getanzt. Querbeet ist zu einem vielseitigen Treffpunkt und Erholungsort im Stadtteil geworden. Neben dem Do-it-yourself-Ansatz wird der Garten auch von einer Kita-Gruppe als Ort für Umweltbildung genutzt. Doch auch diese Zwischennutzung läuft nun aus, und die Zukunft des Projektes ist derzeit sehr ungewiss. Der Gemeinschaftsgarten steht exemplarisch für eine verbreitete Gefahr: Soziale und ökologische Stadtteilprojekte, die ein Viertel erst lebenswert machen, werden im Zuge voranschreitender Veränderungen in ihrem Bestand bedroht.

Als zweites Projekt wurde das ‚Pögehaus‘ gleich um die Ecke besucht. Das ehemals leerstehende Haus wurde vor einigen Jahren in ein Haus für Kunst und Kultur verwandelt. Neben einem Wohnprojekt in den oberen Etagen beherbergt das Haus KünstlerInnen-Ateliers und einen großen Veranstaltungsraum. Dieser wird für eigene Kunstprojekte, unter anderem mit geflüchteten Menschen und für Ausstellungen genutzt. Zudem können Initiativen den Raum nutzen, etwa für Diskussionsveranstaltungen, Vernetzungstreffen oder Workshops.

---

Das Pögehaus bietet so ebenfalls einen vielseitigen Treffpunkt im Stadtteil. In diesem Fall besteht für die Gruppe Planungssicherheit, das Haus ist im eigenen Besitz.

Alles in allem bot der Rundgang einen spannenden Einblick in das Wirken von soziokulturellen Projekten und Transformationsinitiativen in einem dynamischen Stadtteil im Wandel.

---

Das ANU-Projekt „Vom Handeln zum Wissen – Umweltzentren als Change Agents einer Transformation von unten“ wird gefördert von



Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den AutorInnen.